

# Mitteldeutschland

## Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung **Kreisblatt** Merseburger Kurier

174. Jahrgang / Nr. 92

Schiffplatz, Verlag u. Druckerei Merseburg, Sülterstr. 4. Preis 200 u. 2100. Elek. Adr.: 2461. Im Falle des Stillschließens behält sich Anspruch auf Abrechnung.

Merseburg, Freitag, den 20. April 1934

Monatlicher Preis 1,50 RM und 0,25 RM. Einzelhefte 10 Pf. ohne Post. Geschäftszeiten: Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr.

Einzelpreis 10 Pf.

## Weltdebatte über Frankreichs Antwort

### Englischer und italienischer Widerstand? / Einheitslicher französischer Kommentar

Die französische Antwortnote an England, über die wir bereits gestern berichteten, und mit der Frankreich die Abrüstungsverhandlungen den Todesstoß versetzte, hat in der Weltöffentlichkeit größtes Aufsehen hervorgerufen. In London ist man über die französische Haltung sehr enttäuscht. Die Regierung hält sich vorläufig in Still-schweigen, doch gibt man sich noch der Hoffnung hin, dass eine Vereinbarung auf der Grundlage der Abrüstungsabgrenzung erreicht werden könnte. „Daily Herald“ schreibt, Frankreich möge jetzt die kleineren Staaten in Genf nötigen, ein Abrüstungsabkommen zu unterzeichnen, das nichts weiter als eine französische Sicherheitskonvention sei. Wenn es dies tue, werde es auf den Widerstand Großbritanniens, Italiens und Polens sowie selbstverständlich Deutschlands stoßen.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zweifelt daran, dass der Hauptzweck der Abrüstungskonferenz am 28. Mai zusammentritt. Er sieht eher eine irgendwelche Verschiebung, bei dieser Gelegenheit eine antideutsche Kundgebung von einer oder zwei Großmächten und einer Gruppe kleinerer Mächte zu veranstalten, würde von der britischen und italienischen öffentlichen Meinung verurteilt werden. Alles berechtige auch zu der Annahme, dass Großbritannien und Italien sich nicht an einem Abkommen beteiligen würden, das Deutschland nicht freiwillig und in allen Ehren unterzeichnen könnte.

In Italien verrät sich in der Art, wie die französische Antwort in der Presse ge-bracht wird, deutlich die große Enttäuschung über diesen französischen Schritt. Auch die belgische und die Schweizer Presse heben hervor, dass damit das Todesurteil über die Genfer Abrüstungskonferenz ausgesprochen ist. Moskau und Japan erklären ebenfalls, dass die Abrüstungsverhandlungen in Genf jetzt ihren Wert verloren hätten. Die französische Presse stimmt natür-lich ein freudengelächelt an, und das „Ceuvre“ erklärt, jetzt müsse man auf dem Boden des Völkerbundes Deutschland isolieren und sich dann untereinander gegen kriegerische Mächte schließen. Zuerst müsse man die russische Karte spielen, was allerdings durch den deutsch-polnischen Vertrag erschwert würde. Der Eintritt Sowjetru-lands in den Völkerbund liefe unbedingt nachteilig.

### Und Frankreich notiert sachlich:

Die französische Presse bringt einen einheitslichen Kommentar zur französischen Note, der die Auffassung der amtlichen Stellen wiedergeben dürfte. Es löten sich, so heißt es in dem Kommentar, vier Haupt-forderungen: 1. Eine allgemeine Abrüstung, wie sie das ursprüngliche Ziel der Abrüstungskonferenz war. Dieses Ziel habe die von

Deutschland unter Aufsichtung der Verträge vorgenommene Aufrüstung unerreichbar ge-macht. 2. Eine Herabsetzung der Effektiv-bestände und der Materialien der durch die Verträge nicht unterworfenen Mächte, ver-bunden mit einer Erhöhung der Effektivbestände und des Materials, das Deutschland zu-gelassen worden war. Ziel der Verträge, der im englischen Plan vom 29. Januar enthalten war, habe Frankreich am 17. März zurück-gewiesen. 3. Frankreich würde eine teilweise Aufrüstung Deutschlands annehmen. Man werde aber von Frankreich keine Verab-sicherung der Abrüstungen verlangen. Das sei der Inhalt der italienischen Denkschrift ge-wesen. 4. Frankreich lehnt eine Legalisierung der geheimen Aufrüstung Deutschlands ab; das sei der Inhalt der vorgelegten französi-schen Note.

### Mitschanoff in Berlin.

Kranzniederlegung am Ehrenmal.

Gestern vormittag traf der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Mitschanoff in der Reichshauptstadt ein. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße hatten sich neben dem bulgarischen Gesandten u. a. Staats-sekretär v. Bülow von Auswärtigen Amt

und Staatssekretär Sammers von der Reichs-justiz zur Begrüßung eingefunden. Kurz nach seiner Ankunft legte Ministerpräsident Mitschanoff zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen deutschen Waffenbrüder einen Kranz im Ehrenmal unter den Linden nieder. Nach einem Frühstück in der bulgarischen Ge-sandtschaft wurde Mitschanoff dem Preussischen Ministerpräsidenten, General Göring, den Reichsaussenminister Herrn v. Neurath und den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels.

### China und die Monroe-doctrin.

Eine Antwort an Japan.

Als Antwort auf die vom japanischen Außenministerium angeforderte Anwendung einer Monroe-doctrin für den Fernen Osten gibt das chinesische Außenministerium eine Erklärung bekannt, in der es heißt, daß kein Staat berechtigt ist, das ausschließliche Recht der Verantwortlichkeit für den Frieden zu beanspruchen, gleichgültig, um welchen näher bezeichneten Erdteil es sich handele. In seiner Eigenheit als Völkerrechtsmitglied hält es China für seine Pflicht, den Weg der internationalen Zusammenarbeit zu bevor-zugen. Jedoch begt China beim Verfolgen seiner Zwecke nicht die Absicht, die Interessen eines anderen Landes zu beeinträchtigen.

## 16 Luftämter in Deutschland.

Ministerpräsident Göring regelt die Reichsluftfahrtverwaltung neu.

Durch eine Verordnung des Reichsluft-fahrtministers Göring wird die Reichsluft-fahrtverwaltung, soweit sie noch von den Landes-verwaltungen wahrgenommen wird, rest-los an das Reich übernommen. Die gesamte Verwaltung der deutschen Luftfahrt wird als besondere Verwaltung neben der allgemeinen Verwaltung begründet. Als dem Reichsluftfahrtminister unmittelbar nach-gesetzte Behörden werden 16 Luftämter er-zögert, und zwar in Berlin, Breslau, Darmstadt, Dresden, Frankfurt am Main, Hannover, Kiel, Köln, Königsberg, Magde-burg, München, Münster, Nürnberg, Stettin, Stuttgart und Weimar. Die Neuorganisation ist ein wichtiger und bedeutungsvoller Schritt in der Entwicklung der deutschen Luft-fahrt. Die technische Einigkeit der Luftfahr-zugänge, die in wenigen Stunden das ganze Reichsgebiet durchziehen, zwingt dazu, ihre verwaltungsmäßige Betreuung und Ueber-wachung in befonderen Dienststellen zu-sammenzufassen, die unabhängig von den noch bestehenden Ländergrenzen sind.

Den Luftämtern werden die gesamten Auf-gaben auf dem Gebiete der Luftfahrt, Luft-

polizei, der Flugsicherung und des Reichs-metereendienstes übertragen. Als besondere Aufgaben sind zu nennen die Genehmigung zur Anlage von Flughäfen, die Zulassung zur Luftfahrt, die Genehmigung von Luft-fahrerbescheinigungen und Zeugnissen, die Festsetzung von Luftsperrgebieten usw. Die Luftämter treten an die Stelle der bisher mit diesen Angelegenheiten betrauten Länder-behörden, die bis zur endgültigen Ueber-nahme der Geschäfte durch die Luftämter, vor-aussichtlich etwa Ende Mai, diese Aufgaben in der bisherigen Weise noch weiterführen. Die Zuständigkeit der Luftämter erstreckt sich auch auf die gesamte Ueberwachung der Luft-fahrt in polizeilicher Hinsicht, die bisher den Polizeifunktionen oblag, ferner auf die Er-forchtung der Ursachen von Luftfahrtunfällen. Das Amtamt Kiel hat außerdem noch besondere Befugnisse bei der Ausübung des See-flugbetriebs in den Küsten-gegenden. Die Luftämter übernehmen nach Maßgabe noch zu erwartender Anweisungen des Ministers auch Aufgaben auf dem Ge-biete des zivilen Luftschiffes.

## 45 Jahre alt.

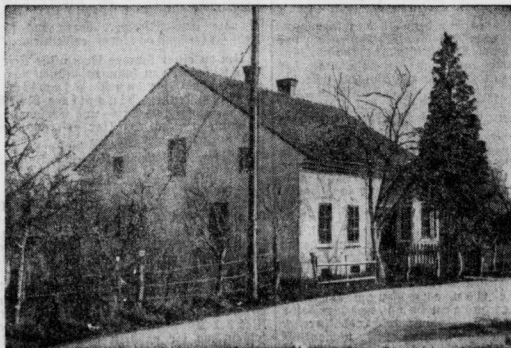
### Zum heutigen Geburtstag des Führers.

Der Mann, der heute seinen 45. Geburts-tag begeht, ist als Ausdruck und Gehalt dem deutschen Volke bis in seine letzten Ver-ästelungen zu bekannt und zu gegenwärtig, als daß es Aufgaben dieser Zeiten sein könnte, sein Leben und Werden heute noch einmal vor aller Öffentlichkeit auszubringen. Er ist nicht nur bekannt, weil er Kanzler des Deutschen Reiches ist oder Führer der noch ihm benannten gewaltigen politisch-meltan-schaftlichen Bewegung; nicht nur deshalb, weil sein Name täglich millionenfach im deut-schen Gruß erklingt oder weil die Propa-

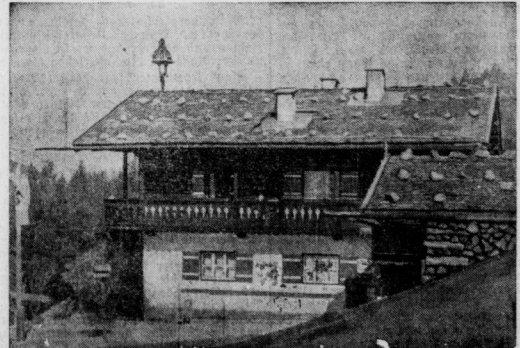


ganda sich seiner als Symbol einer neuen Zeit in einem bisher ungeahnten Ausmaße bemächtigt hat; sondern er ist bekannt und gegenwärtig aus einer Realität heraus, die man nur mit dem Begriff von der Magie der Führung umreißen kann.

Deutschland ist nicht reich gewesen in seiner Geschichte an Volkshelden solchen Formats. Da es ist vielleicht sogar schwerer, überhaupt Männer der deutschen Vergangenheit anzugeben, die in diesem Ausmaße volkstümlich waren und in so starker Weise Bewußtseinsinhalt der gesamten deutschen Nation geworden sind. Am nächsten scheint Adolf Hitler dabei etwa einem Martin Luther zu stehen, dem es auch einmal ver-gönnt war, das gesamte deutsche Volk zu



Hier verlebte der Führer seine Kinderjahre. Wohnhaus der Eltern in Leoding, wohin der Vater von Braunau versetzt wurde.



Die Stätte der E-holung für den Führer. Haus Wachenfeld auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden in Oberbayern.

einem ungeliebten und tiefgreifenden...
gestalten, bis dann freilich Revolution mitge...

Dem Volksmann Adolf Hitler, dem Führer, dem in Deutschland allgegenwärtigen Namen, all dem Herz der deutschen Nation...

Durch diesen weitverbreiteten Zwang, der von innenher wirkt, unterbreitet sich die überragende Kraft...

Wir müssen wissen, daß die Nation im Zeichen gewaltiger geschichtsbildender Kräfte steht...

Studenten marschieren mit am Feiern der nationalen Arbeit.

Wie die Deutsche Studentenschaft mittelteil, sind die Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen verpflichtet...

Am englischen Unterhaus stellte Kriegsangelegenheiten...

Etwas von den Arien.

Ihre Urheimat und Urgeschichte. Im Dezember d. J. hatte ich (Nr. 292) am meistenten...

Volksfeier der Reichspräsidenten und des Reichswehrministers - Eine Adolf Hitler-Kaserne

Der Führer feiert heute seinen 45. Geburtstag, an dem ihn ein herrliches Glückwunschfest erwartet...

Reichswehrminister Generalsekretär von Blomberg schreibt in einem längeren Glückwunsch...

„Vortrefflicher Herr Stangler! Die deutsche Wehrmacht gedenkt an Ihrem heutigen Geburtstag in treuer Verehrung und Dankbarkeit...

Ich bitte Sie, hierin den Ausdruck des Dankes der ganzen Wehrmacht zu sehen...

„In ihm verkörpert sich Deutschland“

Der Tagesbefehl des Stabschefs an die 24. Der Stabschef der 24. A. M. H. hat folgenden Tagesbefehl an die 24. A. M. H. erlassen...

phantasiert! Wer ehrt noch heute Vagabunde, von Freilicht oder gar Grimm, Brunnmann, Krefschmer, Otto Schröder oder Hugo Wandler...

Die Ähnlichkeit von Wörtern verschiedener Sprachen kann leicht trügen, auf Jastrow beruhen die Hebräer...

Schön ist die 24. marschiert für das nationale politische Deutschland, Kampf und Not, Opfer und Tod...

Zum Tage, an dem vor 45 Jahren das Schicksal der Nation in ihm ihren Erwecker und Helfer schenkte...

40 000 Freiquartiere für die SA.

Im Einklang mit dem Referenten für die Hitlerbewegung bei den Obersten SA-Führung in München...

Deutschenhaß lobt sich aus. Neuer schwerer Schlag gegen die Prager deutsche Universität.

Der Rektor der Prager tschechischen Universität, Doma, hatte vor kurzem, so wieder der „Tag“, unter Berufung auf eine Behauptung...

Um das Herabwürdigen dieser Mahnung zu verstehen, muß man wissen, daß für jedes Stück Volk...

lei nicht unbedenklich sei. „Denn es ist natürlich schwer, aus Sachen, die nicht reden können, aus Töpfen, Geräten, Waffen, Grabern einer Zeit, die noch keine Schrift und schriftliche Überlieferung kennt...

In meinen Auffassen in einer der ersten Vorträge in Paris vor dem Kreise 1904...

der Bevölkerung in so hohem Maße anzuziehen verstanden, daß Oberbürgermeister Fischer bereit ist...

Die Gabe der Kriegsoffer.

Ein Kriegslindensheim für den Führer. Zur Einführung der Besetzungsliste aus dem Reiche in ihre neue Arbeit hielt die Reichsregierung...

Die Rekrutierungskommission des Saargebietes hat das Beflaggen der öffentlichen Gebäude am Geburtstag des Führers verboten.

Die Post verläßt das Geld und laßiert ihre Fahrzeuge heillos.

An den Straßen Berlins erschienen zwei Kraftomnibusse der Deutschen Reichspost, nicht mehr in einem leuchtenden Rot...

„Der Name (Salle) hat sich bei der besagten dieser Städte wohl durch die historisch nicht slavische, tschechische Präfektur...

Um zu einer früheren Ergebnisse liefernden Präfektur zu kommen, müssen von Indogermanen, die aus Slavisch und Keltisch...

Dr. A. Hoffmann-Kutschke, Halle (Saale).

Katholische Presse-Ausstellung in Osnabrück. In einem ähnlichen Rahmen wie die erste katholische Presse-Ausstellung im Jahre 1900...



# Aus der Stadt Merseburg

## Was wollen wir auf den Abend tun?

Erster Singabend der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Ohne Sang und ohne Klang,  
Was wir unser Leben?  
Nurde unser Leben lang,  
Wollen diese geben!  
Singe lehr, was ich vermehrt,  
Nach ins Sang wieder,  
Was der Tag, den wir tun ist,  
Sind der Erde wieder!  
(G. v. Hilke, 1728—1804.)

Das unserm Bericht über das erste Feierabendessen der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vorangestellte Lied eines Meisters des 17. Jahrhunderts zeigt uns besser, als es lange Abhandlungen je tun könnten, was das Lied den Menschen seiner Zeit bedeutete. Im Nostalgum ihres Jahreslaufes schenken das Lied in ihren Seelen mit und nicht nur dem Maie, als dem Beginn der wiedererwachten Lebensfreude, waren die schönsten Melodien gewidmet. Ueber den Sommer hin klangen die Wanderlieder, der Herbst brachte der Wehren goldenen Kranz und gar im Winter erschallten aus den Spinnstuben die Lieder der Frauen und Mädchen oder aus den Scheuten die lustigen Scherz- und Spottweisen eines Lebensfrohen und schaffensstrebigen Geschlechtes. Der Tageslauf begann mit einem Gruß an die helle Sonne, die jetzt herfür leuchtet und einem Dank an Gott für den Schutz in der dunklen Nacht. Lied und Klang erhöhte die Freude am eigenen Werk, dann dem Frieden des Abends ein Feierabendlied oder ein Gruß an die Nacht einen innigen Ausklang gab.

Unabhängig sind die Lieder von der Morgenfeier bis zum Abendgespräch, von Lust und Leid, von Liebe und Scheiden, Freude und Schmerz, Wanderlust und Heimkehr, die Lieder der Zünfte und Handwerksgehilfen, die uns aus jener Zeit erhalten geblieben sind und die uns der im Weltkrieg gefallene Hans Buecher in seinem „Festschrift“ auf zusammengetragen hat. Allzu lange waren diese Quellen alten deutschen Volkstums und inniger Liebe zur Heimat verstaubt. Es mußte erst die Zeit der Maschine und der entmenschten Technik mit ihrer inneren Seelennot kommen, um dieses deutsche Kulturgut, um das uns die ganze Welt beneidet, wieder ans Licht zu tragen. Hier geniert es uns auch, Fritz Fiedes zu gedenken, dessen bahnbrechender Arbeit gerade die jüngere Generation die Befanntschaft mit den alten Meistern verdankt.

Es ist daher nur mit Freuden zu begrüßen, wenn die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Verein mit dem Reichsbund für Volkstum und Heimat durch die Veranstaltung von Feierabendmessen das Vergnügen unternimmt, dieses unerlöschliche deutsche Volkstum einem größeren Kreis zu

übermitteln. Lehrer Fritz Busch hat hier in Merseburg diese gewiß dankbare Aufgabe übernommen. Er konnte bereits gestern Abend einen kleinen Kreis von langgestandenen Menschen willkommen heißen. Er sprach zuerst einführende Worte und schilderte, wie der Musikbetrieb unterer Zeit die Freude an der alten Musik zu bewahren droht, da sie das Eigenschaftliche im Menschen vernachlässigt. Hier wolle das Feierabendessen Einhalt gebieten und jeden zur Mitarbeit und zum Mitschaffen heranziehen. Gerade das Lied, und in erster Linie das schlichte deutsche Volkslied sei zu bewahren, die Reize anderer Gemeinamkeit zu überwinden und uns an die Quellen unseres Volkstums, Heimat und Herz, Volk und Vaterland, zurückzuführen. Darüber hinaus gelte es auch die Kampflieder der NS. Bewegung in die breiten Massen des Volkes zu tragen, um die gemeinsamen Feiern der Nation durch das gemeinsamen gelungenen Lied zu verbinden. Zur Mitarbeit seien alle willkommen, denen die Freude am Singen den Weg zu den nun regelmäßig stattfindenden Abendessen finden lasse. Es bedürfte keiner der Teilnehmer einer besonderen Vorbildung, denn der Singkreis wolle sich seine Lieder gemeinsam erarbeiten.

Auch der neuernannte Ortsleiter der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, P. Lindner, dankte den zum ersten Abend Erschienenen und bat sie, weiter zu werben und gleichgeschulten Fremde zum nächsten Singabend, der am kommenden Montag, den 28. April, stattfindet, mitzubringen.

Dann begann Lehrer Busch mit dem praktischen Teil des Abends, und zwar wurde das „Deutsche Lied“ von Joseph Haas als erstes Lied eingeblä. Lehrer Busch sang den Anmeldevers, sich selbst am Klavier begleitend, die erste Strophe vor und dann wurde Verszeile nach Verszeile miteinander durchgenommen. Auf der unvollständigen und hoch langschweben, einstimmigen Melodie der Saasischen Vertonung dauerte es nicht lange, bis alle Teilnehmer des Erfolgs dieses ersten Singabends das „Deutsche Lied“ zusammen singen konnten. Möge dem Leiter des Singtreffes auf diesem Wege ein weiterer Erfolg beschieden sein, alle Freunde des deutschen Volkstums aber bitten wir, sich dieser Gemeinschaft anzuschließen, denn, wie es in einem Liede von Joh. Seb. Bach — 1625—1673 — heißt:

Ihr Freunde seht und nah,  
Singt nicht an allen Tagen,  
Gewiß nicht an allen Tagen,  
Und laßt uns alle singen:  
„Was, was ist's, was nichts voran,  
Musik bietet in Einsamkeit bestan.“

Beide heut vor Gott Genannter,  
Der ein Volk gewonnen hat.

Du, der deutschen Stämme Mittler,  
Aller Stände Freund und Rat!  
Vorbild! Führer! Adoll Hilfer:  
Iegne Gott dich frei und ipat!

G. Scheibe.

### Kadler und Sozjus.

Die Unfälle, zu zweit auf einem Fahrrad zu fahren, führte gestern gegen 18 Uhr zu einem kleinen Unfall. Ein etwa zwölfjähriger Junge fand auf dem Hinterrad eines Rades, das in voller Fahrt der Radfahrer umweil der Palaneriebrücke herunterfuhr. Als der Fahrer einem ihm entgegenkommenden Radfahrer ausweichen wollte, streifte der Junge einen Baum und wurde vom Rad geschleudert. Beide — Fahrer und Sozjus — blieben. Während der Fahrer ohne Verletzungen davonkam, erlitt der Knabe eine Verletzung der rechten Hand und Schultergürtel. Das Rad wurde leicht beschädigt.

### Wie wird das Wetter?

Vormiegend heiter und trocken.  
Bei meist schwachen Winden aus Richtung um Südwest vorwiegend heiter und trocken. Tagsüber mild, nachts kühl.

### 76 Jahre in voller Nützlichkeit.

Am Sonnabend kann der Rentner Hermann Meerbote in besserer Bekleidung und gelungener Frisur die Feier seines 76. Geburtstages begehen. Der alte Herr wohnt schon lange Jahre Mühlenauer Straße 1 und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Vor etwa zwei Jahren konnte er mit seiner treuen Lebensgefährtin das goldene Ehejubiläum begehen. Auch wir gratulieren!

### Nützliche Altersjubilare.

Frau Auguste Steinert, Breite Straße 20, konnte kürzlich ihr 76. Weibtag begehen. Die Jubilare, die in jüngeren noch besserer Nützlichkeit und gelungener Frisur, stammt aus Chemnitz und wohnt seit etwa 16 Jahren in Merseburg. Seit dieser Zeit ist sie treue Leserin unseres Tagesblattes. Wir gratulieren recht herzlich Mutter Steinert und wünschen weiterhin alles Gute!

### Zum 20. April

Merseburg, du tausendjährige!  
Wieviel Wessen sahst du  
rinnen, seit der erste Ferge  
unter deiner Mauern Ruh.

mit dem Nähtstah hin und wieder  
durch die Saaleströmung schritt —  
bis heut, wo zur Brücke nieder  
hallt der Schritte, deutsche Schritt

brauner Marktholzen singend,  
Trauerkatheten, Wäffelsägar,  
Trummelwirbeln, Trommeln schwingend,  
Frühlingstrob und Augen Kar!

Merseburg, du alte merke  
Stade dein Ordnung und der Kraft,  
falt mit Arbeit und mit Schmetze  
Deutsches Volkwerk einst geschafft.

Heinrichs Schwert und feste Mauer  
hießt du hoch gen Osten hin.  
Deutschen Lebens heilige Dauer:  
frommen Volkes Bürgerinn.

Heiß in deinem weiterverzweigten  
Herzschaffstriebe wählt' und stritt  
Hoier Kampf — der Umgebeugten  
Trene bitteres Schicksal litt!

Heute bringst du hell in Fahnen,  
kannst hin über feiernd Land,  
wo auf weiter Feder Bahnen  
wieder freies Volk erstand!

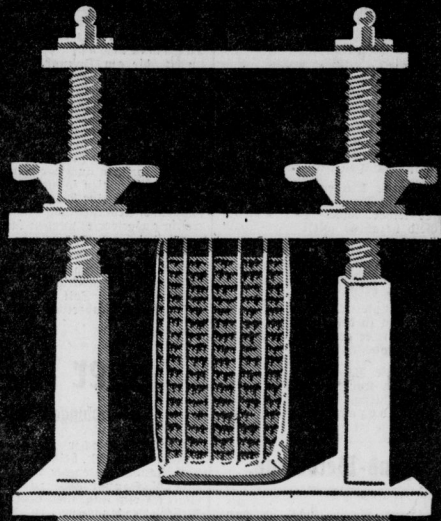
In der weißen Wäfen Klare  
voller Frühlingsherrlichkeit  
klingt mit Jubilate-Chore  
Heil- und Danklieb weit und breit.

Danf dem Schöpfer, der dem Volke  
neuen Frühling gnädig gab,  
aus der dunkeln Wintertrübsale  
uns geführt mit festem Stab!

Junges Volk auf altem Grunde,  
das im Wunder dieser Zeit  
sich durch tiefe Opferwunde  
hart zu neuem Geist befreit.

Rufft, o Sonne neuen Lebens,  
all' uns zur Einmüdigkeit;  
Kraft des hochgemuten Strebens  
grünt aus Glaubens Nützigkeit.

Danf der Mutter deutschen Blutes,  
die den Führer uns gebart!  
Danf dem Sohne hohen Mutes,  
der geglaubt so wunderbar!  
Einst ein fremder Mann unter,  
schloß ein Feindeserbe mit Dat!



Die Ballenpresse  
ist eines  
der abwehrwüchigen  
Handwerksgewächse,  
die auch heute noch  
nicht ersetzt werden  
können, wenn es sich  
um eine sorgfältige,  
kunstvolle Tabakpflege  
handelt.

ERNTEN 28 BIS 30 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R 6 o/M

Diese Cigaretten werden in den Fabriken, die als Lagen unseres technischen Musterbetriebes in Altona-Bahrenfeld nach dem völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimalig durch die Maschine gehen und ausschließlich ohne Mundstück hergestellt.

**REEMTSMA  
SORBE**

Die Cigaretten sind Muster für den besten Geschmack und neuer Fabrikationsmethoden die zu den besten Tabakqualität führen. Der Hersteller auf der Altona-Bahrenfeld Fabrikation.

**REEMTSMA CIGARETTENFABRIKEN G. M. B. H. ALTONA - BAHRENFELD**

Doppelt  
fermentiert  
4s

Der Lenz ist da!

Die Vögel zwitschern in den Zweigen, Die Tulpe blüht, die Biene summt; Die Brautruhmäße aushäutet heimgen, Kurz, jeder liebt, der Leden „bräutigam“.

Nachklänge zu den Reichsberufswettkämpfen.

Nicht soviel gedruckte Bestimmungen. — Mehr persönliche Unterweisung durch die Zeitung.

Die von der Reichsjugendführung und der Deutschen Arbeitsfront in der vorigen Woche durchgeführten Reichsberufswettkämpfe fanden am vergangenen Sonntag mit dem Wettbewerb der Angestelltenjugend ihren Abschluß.

Alle Jugendlichen an ihr beteiligt werden. Der Begriff „Jugendlicher“ brauchte dabei nicht mit dem abgeklärtesten 18. Lebensjahr abgegrenzt sein, wie dies ja auch schon bei den Wettbewerben, die zu den Vorkriegsjahren abgehalten wurden, geschehen ist.

Jugendliche landwirtschaftliche Arbeiter von dem Wettbewerb ferngehalten wurden, so mag dies aus diesen Beweggründen erklärlich sein und hat nichts mehr mit dem Begriff der „Reaktion“ der „Sabotage“ zu tun.

Schon durch die in diesem Jahr zum ersten Mal veranstalteten Reichsjugendwettkämpfe sind, wie die Berichte aus dem ganzen Reich zeigen, eine gewaltige Anzahl Jugendlicher erfasst worden.

Daß der Bauer jede helfende Hand, die er für einen halben Tag entbehren muß und jedes Geldmann, das er den Prüflingen stellen soll, gerade zur Zeit der Frühjahrsbekämpfung notwendig braucht, ist jedem mit der landwirtschaftlichen Vertrautheit selbstverständlich.

Muß noch einige Worte zur Durchführung der Wettkämpfe selbst. Dem aufmerksamen Beobachter dürfte es nicht entgangen sein, mit welchem Interesse die Teilnehmer vor allem die jungen Männer, an der Erfüllung der schriftlichen Aufgaben herangegangen sind und auch bei den Mädeln gab es beim Aufschreiben rote Abbie. Gerade hier hat sich für die Wettkämpfer aus dem deutlichen Ausdruck noch im Auge liegt und mo es Fertigkeit nachzuweisen gilt.

Der Alltag vor dem Richter.

Verhandlungen des Merseburger Amtsgerichts vom 19. April 1934.

Der Schuhmacher Hermann K. und der Arbeiter Max M. beide wohnhaft in Ammendorf, fanden unter der Anklage, in der Nacht vom 29. Januar 1934 zu Wildorf gemeinschaftlich ein Ras Bier dem Gastwirt Gustav Weber weggenommen zu haben. Urteil: je 20 Mark Strafe anstatt von je vier Tagen Gefängnis.

Der Kaufmann Paul F. in Dresden und der Straßenbahnführer Hermann B. in Ammendorf fanden unter der Anklage, am 14. Juni 1933 in Merseburg 3. einer Personentransportwagen, 6 einen Straßenbahnwagen unter Aufverachtung der gebührenden Vorsicht gefahren zu haben, wodurch 6. fahrlässigerweise der Transport auf der Nebenbahn in Gefahr gesetzt haben sollte.

Zu mindestens aber ist die Isostarische Säbte der zur Erledigung des Auftrages zur Verfügung stehenden 45 Minuten inwärtigen ununterbrochen heraus auszusuchen. Es war nicht ohne Interesse, den Wettbewerb nicht Gedrucktes, außer diebstahl bis bei jeder gedruckten Nummerstellung in die Hand zu geben, die er neben der Ausführung seines Personalgebots auf jede Arbeit aufzuheben hat.

Hilferjugend-Werbetage.

für deutsche Jugendberiberger.

Am 21. und 22. April findet in ganz Deutschland der Reichs-Werbe- und Opferfest des Jugendberibergerverbandes von der Diferenzierung statt. Die gesamte deutsche Jugend wird für das Jugendberibergerwerk und sammelt am Opferfest Beiträge für neue Jugendberiberger.

Einspruch gegen einen zugestellten amtlichen Strafbescheid hatte der Junold Wilhelm E. in Merseburg erhoben, der beschuldigt war, am 20. Januar 1934 zu Merseburg einen fahrbaren Handwagen fahrlässig auf einem Eisenbahnweg betriebsmäßig ohne Tatfahnen besetzt zu haben. Urteil: 5 Mark Strafe anstelle von 5 Tagen Gefängnis.

Der Landwirt Franz S. in Wittenberg wurde beschuldigt, am 12. September 1933 in Bad Dürrenberg einen anderen bei einem zur Entgegennahme von Anzeigen zuständigen Beamten eine fahrbare Handwagen fahrlässig in der Abfahrt, ein behördliches Verbot gegen ihn herbeizuführen, verächtlich zu lassen, indem er bei dem Gendarmenpostmeister den Gemeindevorsteher und Landwirt Schmidt in Wittenberg eines in der dortigen Feldkur gelegenen Ort wä e ungarischen abgeigt, obgleich ihm von dem zuständigen Beamten des Katastralamtes die Auskunft gegeben war, daß zwar 3. der Separation ein Grund nicht vorhanden gewesen sei.

Zu wäre noch manches mehr über den Beobachter aus der Praxis sagen hat, einer Erörterung wert, wobei die Frage der Leistungsflächeneinweisung vor allem auf ihre Zweckmäßigkeit hin zu unterziehen wäre. Eines aber ist zum Schluß noch anzugehen. Für die Durchführung der Reichsjugendwettkämpfe 1933 werden zur Leistung und Beaufichtigung viele Menschen gebraucht: Männer des Berufes und auch Hausfrauen und Mütter. Von der tätigen Mitarbeiter aller Gutsgeinten hängt das Gelingen dieser Wettkämpfe auch in hohem Maße ab. Es geht nicht an, eine leistungsfähige nur auf den Schultern einiger weniger Menschen liegt, denen die Last ihrer sonstigen Pflichten keine Zeit zur Auswertung dieser Leistungsprüfung anderer jungen Generationen erlauben können. Es geht nicht an, daß die Teilnehmer kommen läßt. Eine Mitarbeiter in diesem Sinne aber wird unserer Jugend erst zum schmerzlichen Segen und dem zur Freude, der mit ihr wachhaft lung sein kann.

Verammlung der Fleischerinnung.

Bei der letzten Hauptversammlung der Fleischerinnung in Merseburg wurde die feierliche Einführung neuer Schriftlinge, die Besprechung der 30. Versammlung und die Aufnahme von vier Fleischermeistern in die Innung vorgenommen. Aus diesem Anlaß hatte die Innung dem Abend, an dem auch die Kasse des freiwilligen Arbeitsdiensts mitwirkte, ein besonders feierliches Gepräge gegeben.

Auch der Geschirrführer Ewald B. in Döberitz hatte Einspruch erhoben, dem zur Last gelegt war, Anfang Januar 1934 in Döberitz auf den Geschirrführer M. nicht erneuerliche Tatfahnen behauptet zu haben, welche diesen verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabwürdigend geeignet sind, indem er unter falschem Namen in einem Briefe an ein Mädchen schrieb, sie solle sich vor M. wachen, und indem er dem Mädchen Mitteilung machte, daß dieses seiner Arbeitgeberin in Brand setzen, er sei außerdem noch immer kommunizibel geblieben. Urteil: Wegen Verleumdung in zwei Fällen einen Monat Gefängnis.

Das Grundstück Nr. 11 abbiegen und hatte angeblich kein Zeichen gegeben, so daß der hinter dem Wagen fahrende Kader gegen das Geschirr fuhr. Das Rad wurde beschädigt, verlor wertig niemand.

Der neue Volkswagen.

„Framo - Piccolo.“

Bei der Firma Friedrich Engel (Großtautleben) ist kürzlich ein von dem Framo-Werken GmbH. hergestelltes Volksauto, der „Framo Piccolo“ fertiggestellt. Der kleine Wagen, der zwei Erwachsene und zwei Kinder bequem Platz bietet, ist mit einem 300 Kubikzentimeter DAW-Gerätee-Blod-Motor ausgerüstet. Er erreicht als Höchstgeschwindigkeit 60 Kilometer und kann wohl als der erste Schritt zur Verwirklichung des Volkswagens bezeichnet werden. Da die Karosserie aus Holz gebaut ist, ist die Gefahr, daß der Wagen für den verhältnismäßig kleinen Motor zu schwer wird, ausgeschlossen. Besonders Wert ist auch auf die Bedienung gelegt. Die Karosserie ist fabriktariar. Der Wagen, dessen Preis knapp über tausend Mark liegt, ist mit Bedienungsanlage, elektrischem Licht, Kleiverbremsung, Spindel, Scheibenwischer und dem notwendigen Werkzeugs ausgerüstet.

Das Telefon wird billiger.

Ermäßigung der Fernsprechnetzgebühren.

Die Abteilung Halle der Reichspostdirektion Leipzig teilt mit: Vom 1. Mai an werden die monatlichen Fernsprechnetzgebühren ermäßigt in den Ortskreisen: Merseburg von 6,50 auf 5,00 Mark; Bad Dürrenberg von 5,50 auf 4,00 Mark; Bad Lauscha von 5,50 auf 4,00 Mark; Großkorna von 4,00 auf 3,50 Mark; Mücheln von 6,00 auf 4,50 Mark; Schafstädt von 5,00 auf 4,00 Mark.

Neues aus Meufchau.

Wie alljährlich, so beabsichtigt die Gemeinde Meufchau auch in diesem Jahre ihre vielen Grassflächen an Gemeindeglieder zu verpachten. Desgleichen findet auch die Verpachtung der Schulwiese statt.

Merseburger Filmchau.

„Schluß ohne Ende.“

Dieser Film mit Adolphe Menjou und Barbara Stanwood in den Hauptrollen erzählt von der grenzenlosen Liebe einer Frau. Diese Liebe bricht auch nicht ab, als sie erfährt, daß der Mann, den sie liebt, bereits verheiratet ist. Der Film endet ganz unamerikanisch damit, daß der Geliebte, für den die Frau sogar einen Mord begangen hat, nicht mit einer anderen verheiratet hat, ihr alles Leben weiterführt. Im Wertprogramm gibt es einen spannenen Kriminalfilm „Autobanden“ in dem der aufregende Kampf der Polizei Chicago mit einer raffinierten Verbrecherbande geschildert wird. Am interessantesten sind die Szenen, in denen der Zuschauer an einem Autorennen teilnehmen kann. Weiter gibt es noch die Gemefan-Verbreiten.

Helft bei der Müdenverfüllung.

Am für die Sommermonate während der heißen Tage sehr leicht anzuwendenden Müdenlauge vorzuziehen, ist es notwendig, daß jetzt schon mit der Bekämpfung der Müdenbrut eingeleitet wird. Am zweckmäßigsten geht man hierbei so vor, daß man die Wasserüberlässe in Tümpeln, Tümpeln und dergl. vor allen Dingen auch die Wasserläufe in Kleingärten, monatlich einmal mit einer dünnen Schicht von Petroleum oder eines im Handel für diesen Zweck geeigneten Vernichtungsmittels verstreut. Die Müdenbrut wird durch diese Öle abgetötet, ohne daß für andere Tiere oder Pflanzen irgend ein Nachteil dabei entsteht. Besonders sollte man auch darauf achten, daß Wasser mit einer dünnen Schicht von Petroleum, nicht Kompost und vergärenden tierischen Stoffen mit gut wachsenden Defeln vermischt sein soll.

Am Mittwoch auf der Straße.

Am Mittwochnachmittag kam es in der Weipenfelder Straße zu einem Verkehrsunfall. Ein Radfahrer wurde von einem Eisenbahnwagen auf der Straße überfahren und schwer verletzt. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Es war im „Strandbischchen“.

Die Umgründungsversammlung der Stahlbahn-Ortsgruppe Merseburg am Mittwoch fand nicht, wie gestern irrtümlich berichtet, im „Schinkenhaus“, sondern im „Strandbischchen“ statt.

Besucher geworden.

Dem technischen Angestellten bei der Provinzialstraßenverwaltung Herrn Wilhelm Götze hier, an der Gefell Nr. 3, ist durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 28. März d. J. die Führung des Amtes „Baumeister“ gestattet worden.

Leichter Verkehrsunfall.

Am Donnerstag, gegen 9 Uhr, fuhr ein Radfahrer gegen ein Verkehrshindernis, das vom Markt her kam und in die So-

Ueber die inneren Beziehungen zwischen Berufsständeln und Wirtschaftslieferanten sprach dem Gewerbetreibenden S. a. l. e. r. und brachte besonders die Beziehungen von Handwerker und Berufsklassen zum Ausdruck. Er stellte die Leistung in den Vordergrund, die das Entscheidende im Beruf und im Staate sei. In seinem Schlußwort wendete sich der stellvertretende Ortsleiter M. e. r. e. r. an die Versammelten, denen er das Vorbild des Führers vorzulegen hielt. Nach Abschließung des Geschäfts wurde die Rede mit dem Gesang des Deutschland- und Herz-Weißes abgeschlossen.

Verantwortung übernommen.

Die Umgründungsversammlung der Stahlbahn-Ortsgruppe Merseburg am Mittwoch fand nicht, wie gestern irrtümlich berichtet, im „Schinkenhaus“, sondern im „Strandbischchen“ statt.

Leichter Verkehrsunfall.

Am Donnerstag, gegen 9 Uhr, fuhr ein Radfahrer gegen ein Verkehrshindernis, das vom Markt her kam und in die So-





Beförderungen bei der Polizei

aus Anlaß des Geburtstages des Kanzlers.  
Magdeburg. Aus Anlaß des Geburtstages des Herrn Reichskanzlers wurden folgende Polizeioffiziere befördert: Zum Polizei-Oberst die Polizei-Oberleutnants: Müller, Verbeil, Hannover; Geuff, Halle. Zum Polizei-Oberleutnant die Polizeioffiziere: Heiler, Weichenfels, Stämann, Magdeburg; Glei, des Stabes der Landespolizei-Inspektion Mitte. Zum Polizei-Major die Polizei-Sauptleute: Nagemann, Halle; Buder, Magdeburg; Fabel, Merseburg. Zum Polizeihaupt-

mann die Polizei-Oberleutnants: Sennede, Weichenfels; Friedrich, Halle. Zum Polizei-Oberleutnant die Polizei-Oberleutnants: Schmidt, Magdeburg; Klein, Weichenfels; Krüger, Halle; Michaelis, Weichenfels; Debenus, Weichenfels; Range, Hans-Wolfgang, Weichenfels; Felden, Magdeburg; Fr. v. Uslar-Gleichen, Wittenberg; Krause, Kurt, Halle. Zum Polizei-Leutnant die Polizei-Oberleutnants: Range, Kurt, Halle; Frohde, Weichenfels; Kühnbaum, Halle; Klotzmann, Magdeburg; Rabis, Burg; Lindner, Weichenfels; Platt, Magdeburg; Schilden, Halle; Korchhammer, Weichenfels; Barthmin, Weichenfels.

Aus der Nachbarstadt Halle

Burschen heraus . . . !  
Kreisstagung der Mitteldeutschen Studentenschaft.

Zum ersten Mal trafen sich die Führer der mitteldeutschen Studentenschaften an den Hoch- und Fachschulen zu einem gemeinsamen Schulungsforum, der auch erstmalig in der Form eines gemeinsamen Tagers in dem Kameradschaftshaus der halleischen Studentenschaft, dem ehemaligen „Kampfbühnen“-Gebäude, durchgeführt wurde. Schon allein hierdurch wird betont, wie wesentlich sich der Student des nationalsozialistischen Staates von den Studenten vergangener Generationen unterscheidet.

Der NSDAP, soll nach einer anstehenden Sitzung der Studentenschaft innerhalb seiner Mitglieder eine strenge Trennung zwischen Anwärtern und alten Mitgliedern vorsehen, um so eine revolutionäre Elitegruppe zu haben, die ihm seine alte Schlagkraft erhalten solle.

Gemeinliches Beden und Frühlingsfest bilden den Auftakt. Feiertag wurde auf dem Hofe des Kameradschaftshauses die Kameradschaftsfeier abgehalten, dabei richtete der Kreisführer, Obertruppmannführer Dr. Friedrich, kernige Worte an die versammelten Studenten und gab zugleich die Parole, unter der die Kreisstagung und das kommende Sommersemester 1934 zu stehen habe: Kampf gegen die Reaktion in Dozenten- und Studentenschaft. Zu seinem Gründungsreferat erklärte Obertruppmannführer Dr. Friedrich: Zwei Aufgabengebiete seien im kommenden Semester zu lösen, der Aufbau der Hoch- und Fachschulstudentenschaften. Nachdem der nationalsozialistische Studententum mehrheitlich die Führung der Deutschen Studentenschaft übernommen habe, und vom Reichsinnenminister die fundierte Verfassung feierlich verkündet worden sei, müsse der dadurch gebundene Rahmen ausgefüllt werden durch die Organisation der Fachschulenschaften. Bei deren Bildung sei es nötig, in enger Verbindung mit der Kreisführung eine Exkursion zu veranstalten. Am besten hierzu sei es nötig, an den Hochschulen die vielen Lehrer und Nebenorganisationen zu vereinsbilden. Dr. Friedrich betonte, daß es das landwirtschaftlich bedingte Eigenleben der mitteldeutschen Hoch- und Fachschulen unangeführt lassen wolle. Der jeweilige Kreisführer habe dadurch eine umso größere Verantwortung auf seinen Schultern, er müsse immer die geistige Führung in der Hand behalten. Die feste Führung sei, wie es bereits in Halle ist, daß der Führer der Studentenschaft zugleich auch Führer des Kameradschaftshauses sei.

Danach sprach der Kreisführer der NSDAP, Herr Dr. Staebel, sehr eingehend über nationalsozialistische Schulungsarbeit. Ebenfalls mit lebhaftem Beifall wurden die nachfolgenden Ausführungen des Reichsbevollmächtigten des NS-Lehrerbundes, Herr G. Höpfer aufgenommen, der über die Meinung der nationalsozialistischen Jugend sprach und davon warnte, die von einschlägigen und getarnten Reaktionen vertrieben zu lassen. Professor Hoffmann-Treschow sprach über das heute besonders aktuelle Thema: „Wirtschaftsprobleme im „Zonaum“ und zeigte hier, wie die nationalsozialistische Regierung durch die Annahmefinanzierung ebenfalls grundräftig neue Wege gegangen sei. Nach einem gemeinsamen Abendessen fand noch eine Arbeitsgemeinschaft über Kameradschaftsorganisation statt, in der jeder einzelne der Teilnehmer wertvolle Anregungen für seine zukünftige Arbeit erhielt.

Die Kreisstagung, die vom 19. bis 22. April stattfand, wird vielleicht dadurch noch eine besondere Bedeutung erlangen, daß der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ven, bei seinem Aufenthalt in Halle auch zu den Studenten im Kameradschaftshaus sprechen wird.

Geistliches Tempo.

In der Berliner Straße fuhr ein Personenkraftwagen infolge übermäßig schnellen Tempos auf der Bürgersteig und rief hierbei eine Gaslaterne, einen Straßenmast und zwei Bäume um. Ein Wageninsasse mußte mit dem Kranenwagen in ein Krankenhaus gebracht werden. Das Auto wurde schwer beschädigt.

Aus der Umgegend

Infammosch in der Talstraße.

a. Sperrung. Am Donnerstag nachmittags fuhr an der Ecke Lindenburg-Zaltrasse, wo sich schon öfter Verkehrsunfälle ereignet, ein Motorradfahrer auf einen aus der Talstraße kommenden Radfahrer auf. Der Radfahrer machte einen ziemlich gefährlich aussehenden Sturz, erhielt jedoch nur geringe Schaulerletzungen an den Händen, während sein Rad heil blieb.

der Provinz Sachsen, unter Führung der Kreisführerin des Zweigvereins Merseburger Land, vom Vaterländischen Frauenverein Frau von Goldammer, das Martha-Sobanisch-Haus in Bad Dürrenberg und die Schrebergärten „Grüne Höhe“ in Wehlitz. Sie war über das Gelingen des Robes voll.

Die neuen Glöden sind da.

b. Grotts. Am Dienstag wurden hier die neuen Glöden auf ihren Platz in den Turm gebracht. Gegen 18 Uhr erscholl beim Probelaufen zum ersten Mal ihre Stimme über unseren Ort.

Es geht tüchtig vorwärts.

c. Colleben. Der Straßenbau in unserem Orte hat in den letzten Tagen, begünstigt durch das herrliche Wetter, gute Fortschritte gemacht. Es wird sich nicht vermeiden lassen, die Straße in der Ortslage in den nächsten Tagen kurze Zeit für den Fußverkehr zu sperren.

Badeanstalt eröffnet.

e. Großfahrla. Bereits am vorigen Sonntag wurde hier und in Kleinrotzebe die Badeanstalt eröffnet. Auch von auswärts waren Badebesucher herbeigekommen.

Jugend feiert des Führers Geburtstag

K. Frankeisen. Anlaßlich des Geburtstages unseres Reichskanzlers und Führers Adolf Hitler veranstaltete die Kameradschaft Frankeisen der NS gemeinsam mit dem B.V. und Jungvolk am Sonntagabend, den 21. April, abends 8 Uhr im Eichenhofen Hof ein Festessen. Der Anwesenden unseres Führers wird Obertruppmannführer v. Joffe einige Worte an die Jugend und Anwesenden richtete.

Zum 3. Mal Gemeindevorsteher.

K. Köpcke. Der Gehobauer Wilm Kuntel ist jetzt zum drittenmal zum Oberhaupt unserer Gemeinde ernannt worden, nachdem er bereits von 1922 bis 1925 und von 1933 bis Anfang dieses Monats Gemeindevorsteher war.

Nationalistenfeier.

l. Schöffel. Nach jahrelanger Ausfuhrerte im Schützenhaus wieder einmal das bekannte Grimme'sche Nationalistenfest. Der Besuch war sehr gut. Das Spiel der Kunsttänzer fand viel Beifall.

Mit der Art erschlagen.

Feindschaft zwischen Vater und Sohn. / 33 Jungen um einen Vatermörder.

Döbriß bei Böhndel. Unter großem Andrang des Publikums aus Böhndel, Döbriß und Umgegend beginnt in dem kleinen, Böhndel benachbarten Orte Döbriß die Schwurgerichtsverhandlung gegen den 33jährigen Landwirtshilfsgehilfen Herbert Wohlgelegen aus Döbriß, der der Tötung seines 47 Jahre alten Vaters, des Landwirts Otto Wohlgelegen, angeklagt ist. 33 Jungen werden in dem Prozeß vernommen werden.

Der Angeklagte, ein 33jähriger Mann, er mit seiner Frau das Schützenfest bestrafe. Am anderen Morgen wurde die Leiche des Vaters gefunden. Nach der Vernehmung des Angeklagten, der seit seiner Verhaftung im Untersuchungsgefängnis sitzt, fand ein Totaktermin statt.

Gewalttätiger Zigeuner.

Uchlerin mit der Peitsche gefoltert. Geheles (Kr. Sonnershausen). Auf dem Hofgelände hielt eine Zecherin mit ihrer Kasse eine Kaffeeuhr ab. Dabei mußte die Erzieherin mehrere Jüngerer Kinder, die den Unterricht hörten, zur Weile bringen. Darüber erhob sich der Vater der Kinder, derart, daß er in sinnloser Wut mit einer Peitsche auf die Zecherin einschlug, die so schwer verletzt wurde, daß sie sich zum Arzt begeben mußte. Der unverschämte Burdel wurde selgenommen und sollte eine exemplarische Strafe zu erwarten haben.

Gegen unbefugtes Sammeln.

Eine Anordnung des Gauleiters Voepel. Dessau. Gauleiter Voepel erläßt folgende Anordnung: Ich weise hiermit nochmals darauf hin, daß Sammlungen aller Art (auch Vertrieb von Bauheften) ohne meine Genehmigung streng verboten ist. Die Verhütung zur Veranlassung von Sammlungen besitzt nur allein die NSD. Jedes Zuwiderhandelnde werde ich mit aller Strenge vorgehen. Der Gauleiter ges. Voepel.

Siegereich im Redewettbewerb.

Bitterfeld. Das Amt für Beamte der Obersten Zeitung der NSDAP, der NSDAP, hatte im vorigen Jahre ein Preisanschreiben für Beamtenkinder veranlaßt mit dem Thema: „Was kann ich für mein Deutschland tun?“ Eine junge Bitterfelderin hatte sich auch daran beteiligt und einen Preis errungen. Die Preisträger wurden nun vor kurzem zu einem Redewettbewerb nach Berlin eingeladen, wo die Bitterfelderin wiederum einen Preis errang, und zwar in Form eines achtstägigen Aufenthalts in einem Erholungsheim.

Gefunde Jugend

Heute und morgen steht ganz Deutschland im Zeichen der Jugendherbergen.

Wichtig erheben sich große Industrie- und Gewerbebetriebe in unserer Mitteldeutschen Heimat, riesige Fabrikschornsteine rauden als Zeichen deutschen Fleißes und deutscher Schaffenskraft. Vergrößert sich der Reichtum des Volkes, wenn er mit der Gegenwart in den Wunderwerken deutscher Technik vorüberfährt weiß er die schwere und drückende Luft nicht zu spüren. Und hier arbeitet ein Millionenheer von deutschen Arbeitern freudig in diesen Werken, die ihnen zur Heimat geworden sind. Tausende von deutschen Jugendlichen, heute deutsche Jugend, erfüllt hier ihre Pflicht. Überall in den Bergwerken und Fabriken, in den Werkstätten und Kontoren arbeitet die Jugend lechzend nach Arbeit, oft unter gesundheitsgefährdenden Verhältnissen. So vergeht Woche um Woche, Jahr um Jahr. Die jungen Menschen freuen sich dann auf den Sonntag, an dem sie feiern und wandern können. Wenn unsere Kameraden Sonntags hinaus ziehen zur großen Fahrt, dann nehmen sie die geselligen Jugendherbergen zur nächsten Ruhe oder aber auch zum fröhlichen Spiel und zur Erholung am Felder gibt es deren nur wenige. Und oftmals sind es nur Gruppen von fünf- bis unterfunfzig Personen, die unserer Jugend niemals die Ruhe und Entspannung zu geben in der Lage sind, die ihr zukünftig.

Gesundes Volk

Und nun taucht die Frage auf: Wohin? Was nützt unseren Jungen und Mädchen die Freizeit, wenn sie die Ferientage zu Hause in ihren städtischen Städten und ihren Dörfern verbringen soll. Nein, unsere Jugend soll wandern. Sie soll ihre deutsche Heimat kennen und lieben lernen.

Viele von Euch, deutsche Volksgenossen, denen es ermöglicht wurde, haben die Schönheiten unserer schönen Heimat kennen gelernt. Nun soll Ihr mit helfen der wertvollsten deutschen Jugend diese Schönheiten unseres Vaterlandes zu erschließen. Halbe Fahrpreise helfen der Jugend die Wanderziele zu erreichen. Nun fehlt nur die Unterfunktionsmöglichkeit. Darum wendet sich die deutsche Jugend, für die Sie gewiß Verständnis anbringen werden, an Sie. Am 20. und 21. April wird ganz Deutschland im Zeichen der Herbsttage für die deutschen Jugendherbergen stehen. Die Hitlerjugend, deutsches Jungvolk und Bund deutscher Mädchen stellen sich in den Dienst für ihre arbeitenden Kameraden. Schon jetzt werden Sie Euch anschauen und Euch bei reichlich Bildern geschickte Best. Schafft Jugendherbergen, wir sind Garanten der Zukunft anzubieten. Diese Schrift wird Euch zeigen, welche großen Aufgaben hier noch zu erfüllen sind. Am 20. und 21. April wird es jeder Volksgenosse als seine Pflicht betrachten, die Arbeit der Jugend des Vaters für die Jugendherbergen zu erwerben. Nationalsozialismus heißt: Kämpfen und opfern. Opfer für diese Jugend, die den Namen des Führers trägt. Schafft ein starkes und wehrfähiges Geschlecht. Die Jugend soll in Deutschland wandern, ihren Körper stärken und ihre Heimat lieben lernen. Kämpft mit! Schafft uns Jugendherbergen!

Werkstoff B. u. u.

Der Braunkohlenbergbau

Entwicklung im Monat März.

Im Gebiet des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus betrug im Monat März die Kohstoffförderung 7.193.300 T. (Vormonat: 7.295.450 T.)...

Der März hatte 31 Kalender- und 26 Arbeits-tage, der Februar 28 Kalender- und 21 Arbeitstage...

Im März des Mittelgebirges betrug die Kohstoffförderung 6.382.389 T., die Braunkohlenförderung 1.593.830 T. und die Kohlenförderung 5.216 T....

Im Gebiet des Mittelgebirges Braunkohlenbergbaus liegen im Berichtsmontat die vorberührende verhältnismäßig niedrige Witterung und die am 1. April in Kraft tretende Sommerabgabe eine normale Entlohnung...

Im Gebiet des Ostböhmer Braunkohlenbergbaus konnte das Hausbrandkohlenschiefergeschäft gegen Ende des Berichtsmontats stark abnehmen...

Arbeitsnachrichtendienst und Außenhandel

Eine Heide Krupp v. Bohlen und Halbach.

In Hamburg fand die von den Handelskammern Hamburg und Bremen veranstaltete Außenhandelskonferenz statt, die unter dem Leitwort 'Arbeitsnachrichtendienst und Außenhandel' stand...

Heber Arbeitsnachrichtendienst und Außenhandel sprach im Anschluß daran der Führer der Gesamtkonferenz der gewerblichen Wirtschaft, Axel R. und wies darauf hin, daß es eine unehrerzürge Tat sei, die Kurve der Arbeitsnachrichtendienst um 25 Millionen Personen nach unten zu drücken...

Wasserstände

Table with columns for location (Saale, Elbe, etc.), date, and water level measurements.

Dr. Ley vor der Wirtschaft.

Lösung der sozialen Frage ist eine Frage des Falts.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, sprach am Donnerstag vor den Reichstagsführern und Vertretern ihrer Gewerkschaften im Reichsverband für Berlin-Brandenburg...

Staatsrat Dr. Ley wies zunächst darauf hin, daß man es früher verstanden habe, mit dem Volke zu regieren. Der nationalsozialistische Staat wolle, daß das Volk an dem Geschehen teilnehme...

Dank der Bergarbeiter an Dr. Ley.

In der großen Gefenkschafts-Kundgebung der RDBA und der Deutschen Arbeitsfront am vergangenen Sonntag hatte Staatsrat Dr. Ley die Erklärung abgegeben, daß die Deutsche Arbeitsfront sich für die hauptsächlichste Begründung des Irlands der Bergarbeiter verbünde...

Erfolg der Getreideernte.

600.000 Tonnen Weizen mehr abgeerntet.

Der Staatsratsführer beim Reichsbauernführer Dr. Heißler, äußert sich zum Erfolg der nationalsozialistischen Getreideernte im Berichtsjahre 1933/34. Es sei selbstverständlich, daß den neuen Methoden im einzelnen noch technische Mängel anhaften...

Getreide- und Warenmärkte.

Table with columns for date (Berlin, 10. April), market type (Getreide, etc.), and prices.

Getreide rein abgelaufen ist ausgemittelt, daß bis zum Ende Februar 1934 600.000 Tonnen Weizen mehr aus den Händen der Landwirte abgenommen waren, als im Vorjahre zum selben Termin...

Dienordnung der Reichsbahn

Im Sinne des Nationalsozialismus.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn hat bei der Einführung einer neuen Dienst- und Lohnordnung für die Arbeiter der Reichsbahn...

Kostenentlastung der Krankentassen.

Ein Reformvorschlag zur Umstellung der Krankenpflege.

Im Zentralblatt für Reichsversicherung und Reichsversicherung werden durch Alfred Hertel interessante neue Vorschläge zur Kostenentlastung in der Krankenversicherung gemacht. Da die Krankentassengebühren und Reichsversicherung werden durch Alfred Hertel...

ordnung sind soziale Särten im Bereich zu anderen öffentlichen Betrieben ausgegliedert worden. Es wird insbesondere die Anberulage sozialer geteilt. Die treue Verbundenheit mit dem Betrieb wird durch Sozialleistungen, mehrerlei Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und Gewährung der Unfallbarkeit nach Maßstab der Dienstzeit...

Neuzugang zum Eintritt in die Arbeitsfront.

Der Führer des Reichsverbandes der Feinverlebung, Direktor Hilgard, hat an die Mitglieder des Verbandes erneut einen Aufruf zum Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront...

Das gesamte Versicherungsrecht

ist jetzt genau überprüft worden.

Ueber die unter Vorbehalt des Generaldirektors Dr. Ulrichschoffs eingeleitete erste Vollprüfung des Ausnahmefalles für Versicherungsnehmer der Akademie für Deutsches Recht werden jetzt Einzelheiten bekannt...

Concordia Chem. Fabrik, Leopoldshall.

Die Concordia, Chemische Fabrik auf Affler in Leopoldshall, wird der auf den 1. Mai einberufenen ersten Generalversammlung einen Abschluß vorlegen, der einen neuen Bericht für das Geschäftsjahr 1933 von 50.734 März (i. S. 115.626 März) ausweist...

Indexziffer der Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 11. April auf 85,7; sie ist gegenüber der Basezahl (100,0) um 0,3 Prozent zurückgegangen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 90,2 (-1,2 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 90,5 (-0,1 Prozent) und industrielle Fertigerzeugnisse 114,0 (nennst.)



Ein Rubin, der wie der Sturmwind braust,  
ist selbst ein Sturm, der bald verhaucht  
berdet.  
Man ehrt den Mann, der nach Grund-  
sätzen handelt, allein man liebt ihn nicht.  
Goths, v. Stoppel.  
Das deutsche Volk will mit der Welt in  
Frieden leben. Adolf Hitler.  
Das größte Geschenk Gottes an ein Volk  
ist die Wiederaufrechterhaltung aus Schmach und  
Unterdrückung. Zahn.

Isari, Ihr fahrt alle ganz gemein in gemeiner  
Erde. Ihr könnt sehen, wo Ihr eure Würden  
hinsteckt, alles geht wie Kraut und Rüben  
durcheinander, am Ende tut man noch Dreck  
auf Euch, wie auf ganz gewöhnliche Gemü-  
te. Ich habe mein eigenes Haus, mir kann  
keiner die Würden tun.

„Na, was ist das schon heuteutage, ein eigen-  
es Haus“? entgegnete der kleine Krosus,  
„eigenes Haus kann jeder haben, und mit dem  
Dreck, was wir Mist nennen, na, meine Liebe,  
vielleicht würden Sie nicht so bläselig aus-  
sehen, wenn man ordentlich Mist auf Ihr Haus  
geschüttet hätte. Mist ist Leben, das Sie es nur  
wissen.“  
„Ist Sie überhaupt ordnungsmäßig ge-  
plant?“, fragte der Tulpentopf. „Mir scheint,  
Sie und Ihre Leichen wachen wild wie Un-  
kraut, mal auf dem Beet, mal daneben, mal  
auf dem Rasen, wie es gerade trifft. Das ist  
geradezu Verflucht, Ich aber, ich bin in meinem  
abgegrenzten Bezirk, im Blumenfenster, wie  
hier im Garten, ich bleibe vornehm.“

„Langweilige Trine“, schrie der kleine Krosus,  
„was wissen Sie von der Seligkeit des  
Bildwandens, des Wanderns hierhin und dort-  
hin. Nächstes Jahr blühen wir vielleicht dort-  
hin im Garten, in dem die kleinen kranken  
Kinder herumgelaufen werden, wenn sie aus  
den Säulen des großen Hauses dort hinaus-  
dürfen. Wir blühen auf ihren Beegen, und die  
Schwestern geben uns ihnen in ihr feines  
blaues Band, das sie sich freuen und den Früh-  
ling spüren. Vielleicht blühen wir auch ganz  
fern, weit auf einer Waldwiese am Wasser, die  
grünen und braunen Käfer flattern über uns  
hin und erschaffen uns von der weiten Welt.“

„Mir braucht niemand etwas an erzählen“,  
der Tulpentopf rief sich noch höher, „ich bin  
mir selbst genug. Ich bleibe für mich. Lieber-  
garn werde ich dem Gärtner laagen, er solle mich  
wieder in das Blumenfenster geben, hier ge-  
fällt es mir nicht.“

„Während er das sprach, sah eine große  
schwarze Wolke am Himmel auf und abte

zanzelte ein schwerer Frühlingregen. „Schlicht  
Euch zusammen“, riefen die Knospen an den  
Beeten einander an, sie bückten sich gegenein-  
ander und bildeten eine gemeinnützige Schutz-  
mauer gegen die ankommende Regenflut. Nur  
der Tulpentopf hand allein, er hatte nicht ge-  
lernt, sich im schlechten Wetter richtig zu be-  
nehmen.  
Als der Regen vorüber war, lag der Tul-  
pentopf umgeknickt, die bla Blüten waren  
abgebrochen.  
„Nichts mehr wert“, sagte das Mädchen, das  
mit den Kindern durch den Garten atma. „Mit-  
ten hat er auch nicht mehr, laßt ihn nur liegen,  
sagt Ihr denn nicht, daß er ganz schmutzig ge-  
worden ist?“  
Inzwischen haben sich die Knospen auf dem

Vaterländische Gedenktafel

Betrachtet die atroke deutsche Vergangenheit nicht!  
20. April.  
1882: Mediziner Ernst v. Leyden in Danzig  
gestorben.  
1885: Vorkämpfer Dr. G. Nathigal auf der  
Kriegsreise von Kamerun starb.  
1889: Reichstagsminister Adolf Stöcker starb.

Beet aus ihren Blättern hoch, die Sonne kam  
heraus, die Blätter der Blüten öffneten sich  
unter ihrer Wärme, gelb, rot, bunt, wie es ge-  
rade kam.

Der eitle Tulpentopf

Ein Gespräch im Garten.  
Von W. Kellhorn.  
Der Frühling war gekommen und mit ihm  
der Gärtner, der den Garten zu pflegen hatte.  
Er hatte die Beete auf, freute sich Form und  
hobte die Rosen aus der Erde.  
„Es wird Zeit für das Blumenfenster“, sagte  
er zur Hausfrau, nahm die eingetopften Pflan-  
zen und grub die Töpfe draußen im Garten  
in die Erde. Da fanden sie nun inmitten ihrer  
Genossen, die reihenweise auf den Beeten ge-  
pflanzt, aber noch sehr klein, farblos und dürf-  
tig dahinstanden, denn sie waren trocken erst aus  
der Erde gekommen. Nein, sie boten keinen so  
herrlichen Anblick wie der große Tulpentopf  
aus dem Blumenfenster.

„Was seid denn Ihr“, fragte die Tulpe aus  
dem Blumenfenster, sie prangte in zartem  
Rosa, ihre Blüten waren gefüllt, sie breitete  
ihre Hüllblätter weit aus und leuchtete  
den Stengel herabgebend, denn sie hielt sich  
auf ordentliche Haltung und moderne schlanke  
Linie. „Was seid denn Ihr?“  
„Wir sind Tulpen“, antworteten bescheiden  
die kleinen Tulpenknospen.

„Was Ihr Tulpen? Ihr kleines Gemüse da  
unten? Wo sind eure Blumenblätter, wo eure  
Blütenkrone, wo der schlanke Stengel, die  
Füllung und wo die Farben?“

„Vereisung“, gaben die Tulpenknospen zur  
Antwort, „wir haben uns wohl falsch ausge-  
bildet. Der Gärtner sagte heute irrtlich zur Haus-  
frau, das hier sind rote und gelbe Tulpen, aber  
sie müssen erst werden. Und was die Füllung  
anlangt, die haben wir nicht.“

„Rot Gelb“, die bla Tulpe war voller Ver-  
achtung, „was sind das für geschmacklose Far-  
ben. Wissen Sie nicht, daß sie längst überholt  
sind? Gekleinert war bei uns im Garten eine große  
Gesellschaft ich konnte alles durchs Blumen-  
fenster hören - da war eine wunderbare  
Frau sie war genau wie ich gefüllt und sie  
sah: „Gekleinert müßte ich mir die Tulpen  
antun, die sind so modern. Aber Gelb und  
Rot trug man doch schon zu Winterbeginn.“

„Wir glauben es Ihnen“, erwiderten die  
kleinen Tulpen auf dem Beet eckig und stolz,  
„und wir würden auch gerne Rosa tragen, aber  
der Gärtner sagte, bla Tulpen haben er nicht  
geplant, sie wären zu empfindlich.“

Der Tulpentopf war betrübt. „Der Gärt-  
ner ist klüger als ich dachte, empfindlich, das  
ist gut, empfindlich ist nämlich sein, es ist ein  
Zeichen von Vornehmheit.“

„Süßhörn“, rief es von der Erde am Gantje  
her, es war ein kleiner Gernegroß von Krosus,  
der da heranzugekommen war, „was heißt  
sich vornehm? Sie sind auch nichts anderes  
als wir.“  
Der Tulpentopf äugelte giftig zu dem Klei-  
nen hinüber. „Was seid denn Ihr“ fragte er



Ein Arbeitsdienstagler auf Rädern  
Dem Arbeiterbau 9 (Brandenburg) am Arbeitsdienst der NSDAP, Baustelle Groß-Debita  
des Raumes, wurde von der Reichsbahn ein Bauzug zur Verfügung gestellt. Dadurch ist es  
möglich, den Arbeitsdienst an jeder Stelle einzusetzen ohne Unterfahrtskosten. Bauen zu  
müssen. Ein Unternehmenseinzel im Unterrichtsministerium kooperativ mit der Reichsbahn.

Kleinmette

Roman von Barbra Ring Nachdruck verboten  
Berechtigter Übersetzung aus dem Norwegischen von C. S. Greverus MjØen

22. Fortsetzung.

Da saß Nils Raben in der Kiste zusammen und  
griff nach einer Zigarette. Heute fand er das  
hier gekaut, aber er kein Gefühl zu haben  
magte, und als es endlich tat, war es das  
Gesicht eines alten Mannes, müde, fertig, Welch  
ein Recht hatte er noch, einen Stolz für sich  
haben zu wollen. Er hatte ein Kind.  
Er murmelte:  
„Danke.“  
Aber er sah Benning nicht an und konnte  
zur Tür hinaus.  
Franz Benning blieb zurück und harzte Nils  
nach. Er hatte ein Gefühl, als hätte er ihn zum  
festhalten gefahren. Und mit ihm, jemanden  
alle die alten, die er nicht mehr zu tun  
wagte, in ihm auf, er rief die Tür auf und  
kurzte ihm nach bis zur Hausfrau.

Als er aber die geborgene, verformene Ge-  
halt in die Straßen einbrachte, sah, dachte er,  
das Nils für diesmal nicht mehr würde er-  
tragen können. Außerdem konnte er ein lares  
Gedächtnis eines sentimentalen Weibes selber  
gebrauchen. Heute wollte er stark seinen Be-  
schluß mitteilen. „Gleich, nachdem er Elise,  
sein neues Schicksal, an dem Abend beglückte  
hatte. Er sah auf die Uhr. Eine Stunde  
blieb ihm nur.“

Nils aber, der nun wusste, Franz würde alles  
erzählen, sah mit einemmal klar, daß es ja nun  
für ihn nichts mehr zu tun, nichts mehr zu  
fürchten gab. Was Franz auf sich nahm, führte  
er durch. Er lächelte bitter auf dem Gedanken,  
daß er wohl auch für Elise alles nach Wunsch  
ordnen würde. In diesen letzten Minuten  
war sie ihm für alles entschuldend, er konnte  
sie kaum deutlich erkennen.

in Anneras Nils starken Händen, er konnte sie  
sehen, wann er wollte, er wollte gleich hin,  
heute abend noch. Es war zwar ein bisschen spät,  
aber einen Vater, der sein Kind sehen will, muß man  
wohl hineinfließen. Und morgen ordnete Franz  
die hässliche Sache, daß sein Goldschmied, sein  
kleiner Metzger, lehrmann in die Augen  
sehen konnte. Nils hatte sich ein neues Glas  
eingekauft.  
Nicht mal Lebensmittel gegalt hatte sie ihm, nicht  
ein Wort für ihn gehabt als Dank für all die  
Nahre oder doch Stunden, die sie ihm geliehen  
waren. Na schön, mochte sie gehen, sie hatte  
einen so tun können, er nicht. Aber das  
Kind, Kleinmette, die wollte er sehen, jetzt  
lofort. Er ging ans Telefon und verlangte  
mit undeutlicher Stimme die Nummer von  
Nilsen, aber er bekam keine Antwort, schief  
auf diese Weise auf einem Ort ein Minutens  
mit Arbeit und gefunden Menschen?  
Sie wollten ihm nicht antworten, einen Vater,  
einen einsamen, unglücklichen Vater, der  
sein einziges Kind suchte, nicht antworteten.  
Schön, dann mochte er sie rausfluchen, da mußten  
sie ihm selber antworten. Aber er mußte ein  
paar Gläser. Und trotzdem wie nie, tor-  
felte er ohne Gut und Ueberlieferung aus dem  
Haus heraus, durch die Stadt, auf die Straße.  
Auf dem Bahnhof war es schon dunkel, sonst  
hätte man da erhell, nachdem ein Fischer nach-  
sehen können mit einem unglücklichen Glas von  
der Seite, wie man dort eben gekommen fann.  
Aber der letzte Zug war schon weg. Vielleicht  
konnte man aber doch noch etwas bekommen.  
In dem anderen Wartezimmer? Er heutete sich  
über das Geländer der Straße und freude der  
Fels, um nachzugehen, ob auf der anderen Seite  
des Bahnhofgebäudes Licht war. Noch weiter.  
„Da wurden ihm auf einmal die Beine so  
leicht; er fiel wie ein Sod in Dunkel hinaus  
auf das Geland der Straße und freude der  
Fels, um nachzugehen, ob auf der anderen Seite  
des Bahnhofgebäudes Licht war. Noch weiter.  
„Da wurden ihm auf einmal die Beine so  
leicht; er fiel wie ein Sod in Dunkel hinaus  
auf das Geland der Straße und freude der  
Fels, um nachzugehen, ob auf der anderen Seite  
des Bahnhofgebäudes Licht war. Noch weiter.“

Aber die Polizei, die vorbeipatrouillierte,  
hörte das Klackern und löste Alarm. Am Klack  
war niemand zu sehen, aber auf dem Bande der  
Brücke lag ein Altes, Silbernes Silbergeschloß  
mit Nils Rabens Namen. Die Leute dachten abge-  
meint, er sei im Kampf ins Wasser gefallen, aber  
als am anderen Morgen der Stadtrat und Ab-  
bevollmächtigter in Rabens Wohnung auftauchen-  
ten, nachdem beide kurz vorher nebeneinander  
in der Spargasse gestanden und sehr viel  
Geld abgehoben hatten, und als dann Karo-  
line mit ganz veränderten und veränderten Ge-  
sicht angekommen kam, eben habe die Polizei an-  
gerufen, Herr Rabens Güter sei auf der Straße  
gefunden und er selber nirgendwo, da sprachen  
die beiden Herren sich offen gegeneinander  
aus. Sehr überrascht war es dem guten Stab-  
vogel nicht, als er sein Geld auf die Bank zu-  
rückgab. Man würde alles die Gerechtigkeit  
von Beschäftigt der Dorr doch ihr bezeich-  
nendes Monument im Herzen der Jugend be-  
kommen.  
Seine Meinung über Adolf Benning aber  
andere der Stadtvogel gründlich auf dessen  
Gedanken. „Einen so treuen und schlaflosen  
Freund kann man nicht leicht in dieser ver-  
derbten Zeit. In einem Euband war der  
Name Rabens nicht sicher, und jetzt galt es  
den zu schützen. Ueber Nils Rabens Tod  
dachten die beiden ihn ihr Teil, aber Elise ge-  
wahrte betene Franz, es sei ein Unglück  
gemein und Nils Geduldgelegenheiten seien  
in schändlicher Ordnung. „Aur welche Seite  
sagte er nicht.“  
So war nun Kleinmette, das Kind, auf das  
man einst wie auf eine Offenbarung gewartet  
hatte, das vergittert und geliebt war wie ein  
schöner Schatz, als sie zur Welt kam, vater-  
und mütterlich geworden. Aber Angesta Hoff  
sagte, sie könnte auf Nilsen bleiben, bis man  
weiter über sie bestimmt hätte. Die Mutter  
würde sie doch sicher haben wollen, wenn sie  
wieder in geordnete Verhältnisse kam. Und  
damit die kleine nicht unter Laufen Fremden  
leidet, nahm Nilsen auch Karoline auf, da  
das Rabenshaus dem Inhaber der dritten  
Geschäft zuzielte. Die Stadt aber sagte, es wäre

Gut rasiert  
ROTBART  
MONDEXTRA  
Gut gelaut!  
ROTH-BUCHNER G. M. B. H. BERLIN I.M.G.











Der Juli 24. Urlaubsmonat.

Alle Kämpfer werden bevorzugt eingeteilt. Das Präsidium der Obersten Verwaltung...

Das Räuberpaar geht weiter.

Liebig belästigt, entlässt / Er konnte seinem Tier was zuleide tun.

Im Waltersbauener Vorprozeß wurde gegen den wichtiger Entlassungsgegner...

Dann wird in der Vernehmung des Zeugen...

Liebig erneut schwer belästigt

Darum wird der Untersuchungsrichter...

Die Braut als Zeugin

Darum wird die Braut des Angeklagten...

1 Uhr war, das weiß ich auch.

Schriftleiter im Dritten Reich.

Die Pressefrage im Dritten Reich. Eine Pressefrage in Berlin.

Windsturm hebt ein Dach ab.

Schweres Unwetter am Rhein und Ruhr.

Ueber Andernach und Umgebung ging ein Gewitter nieder...

Leipziger Schlachtviehmarkt

Table with market data for Leipzig, including cattle, sheep, and pigs.

Impoanter Berliner Trauerzug

Die Berliner Trauerzüge für den verstorbenen kaiserlichen Botschafter...

Bank-Aktien

Table listing bank stocks and their prices.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks and their prices.

Goldpapiere

Table listing gold certificates and their prices.

Verkehrs-Aktien

Table listing transport stocks and their prices.

Leipziger Börse

Table listing Leipzig stock market data.

Berliner Börse

Table listing Berlin stock market data.

